

**AUFRUF**

**Senden Sie uns  
ihren Lieblingwitz**



Einmal ging ein Berner ins Bahnhofbuffet nach Pruntrut im Jura. Dort ass er die Menu-suppe. Neben ihm sagte ein Mann die ganze Zeit: «Mhh, bonne soupe, bonne soupe!». Der Berner antwortete darauf: «Was Bohnäsüppä, Ärb-säsüppä, dummä Siech!»  
Kennen auch Sie einen lustigen Witz? Senden Sie ihn uns! Die besten Einsendungen werden in unserem Humor-Dossier im Mai abgedruckt, und die Einsenderin oder der Einsender erhält eine kleine Überraschung. Senden Sie den Witz an julia.spahr@schweizerbauer.ch, Betreff: Witz. Oder per Post mit dem Betreff «Witz» an «Schweizer Bauer», Dammweg 9, 3000 Bern. Und vermerken Sie Ihre Postadresse. Witze mit rassistischem oder sexistischem Inhalt werden nicht berücksichtigt. *jul*

**WIR GRATULIEREN**

**Ueli Moser, Oberwil im Simmental BE**, kann heute seinen 80. Geburtstag feiern. Die Familie gratuliert herzlich und wünscht dem Jubilar alles Gute, Gesundheit und viele sonnige Tage. *fam*  
**Willi Streit-Spycher, Liebewil BE**, feiert am Dienstag seinen 90. Geburtstag. «Wir wünschen ihm fürs kommende Jahr gute Gesundheit und viele glücklichen Stunden in Stall und Wald», schreibt seine Schwester. *jul*

**GRATULATIONEN**

Geburtsstagskinder ab dem 75. Lebensjahr erscheinen gratis in der Rubrik «Wir gratulieren». Jüngere Geburtsstagskinder zahlen den üblichen Inseratpreis. *red*

Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3001 Bern. E-Mail: redaktion@schweizerbauer.ch

**AGRO-IMAGE: Der Verein hat eine neue Präsidentin**

# Sie baut Brücken zu den Jugendlichen

*Marlies Bandi ist die neue Präsidentin von Agro-Image. Die Bauerntochter und Agronomin FH aus Oberwil bei Büren BE will sich dafür einsetzen, dass Konsumenten der Zukunft den Bezug zur Landwirtschaft wiedergewinnen.*

**JULIA SPAHR**

«Ich bringe meistens Käse mit», sagt Marlies Bandi. Die 28-jährige ist die neue Präsidentin des Vereins Agro-Image. Über diesen Verein gehen Referentinnen und Referenten mit einem Landwirtschaftsbezug in Oberstufen-Schulklassen und erklären den Schülerinnen und Schülern, welche Arbeit Bauernfamilien in der Schweiz leisten, um Lebensmittel zu produzieren.

Seit 2013 arbeitet sie mehr oder weniger regelmässig als Referentin. Am Telefon erzählt sie, wie sie die Schulstunde jeweils gestaltet. Warum sie Käse mitbringt, leuchtet ein, wenn man erfährt, dass sie in Oberwil bei Büren auf einem mittelgrossen Milchwirtschaftsbetrieb aufgewachsen ist. Der Emmentaler stammt aus der Dorfkäseerei, an die ihr Bruder liefert. Er hat den Betrieb von Bandis Eltern vor rund drei Jahren übernommen.

**Stroh oder Heu?**

«Nachdem die Schülerinnen und Schüler den Emmentaler degustiert haben, erzähle ich ihnen von meinem Heimatbetrieb. Mit vielen Bildern erzähle ich, wie meine Grosseltern früher gebauert haben und wie mein Bruder heute die Arbeit verrichtet.» Zudem bringe sie immer etwas zum Anfassen mit. Zum Beispiel Heu und Stroh. «Die Jugendlichen kennen den Unterschied meist nicht», sagt sie. Im Frühling bringt sie manchmal eine Gerstenpflanze und erklärt dann, dass sie später Ähren tragen werde, aber jetzt schon am Wachsen sei. Das beeindruckte die Schülerinnen und Schüler meistens.

In der zweiten Lektion, im Modul Konsum, schaut Bandi mit den Jugendlichen verschiedene Verpackungen an und erklärt, welche Labels was bedeu-



Marlies Bandi in Oberwil bei Büren. Auf dem Hof und den Feldern im Hintergrund ist sie aufgewachsen. (Bild: zvg)

ten und macht klar, warum gewisse Produkte teurer sind als andere. «So haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ein Produkt einzurufen und im Laden einen bewussten Kaufentscheid zu fällen», sagt Bandi. «Agro-Image schafft eine wichtige Brücke zwischen Produktion und Konsum», sagt sie weiter. «Deshalb setze ich mich – jetzt auch als Präsidentin – für den Verein ein.»

**Sofort begeistert**

Anfangen hat alles vor sechs Jahren. Bandi studierte damals an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (Haf) Agronomie. Als Leute von Agro-Image das Konzept vorstellen kamen, war sie sofort begeistert und engagierte sich fortan als Referentin. Während des Studiums hatte sie zum Teil jede Woche einen Einsatz. 2016 trat sie dem Vorstand bei und wurde etwas später Vizepräsidentin. Sie war in der Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Unterrichtsunterlagen für das Grundmodul und das Modul Konsum. Und

sie hat zusammen mit Manon Nyfeler, der Agro-Image-Geschäftsführerin, und auf der Basis der Semesterarbeit einer Haf-Studentin das Modul Markt erarbeitet. Darin wird den Jugendlichen erklärt, wie ein Preis zustande kommt.

Mittlerweile hat Bandi ihr Studium beendet und arbeitet als Pflanzenschutz-Beraterin. Für den Unterricht hat sie nicht mehr so viel Zeit, sie springt aber immer gern ein und vertritt den Verein nun als Präsidentin gegen aussen.

**Zurück zur Herkunft**

Ihr sei das Engagement wichtig, und auch sonst sei sie glücklich, in der Landwirtschaft tätig zu sein. Als sie nämlich mit der obligatorischen Schulzeit fertig war und ihr Bruder, der den Betrieb übernehmen sollte, bereits das Bauernlehrjahr angetreten hatte, entschied sie sich für einen anderen Weg. Sie lernte Polygrafin. Nach dem Abschluss wurde ihr aber klar, dass sie diesem Beruf nicht treu bleiben wollte. «Ich lebte damals noch auf dem Betrieb. Wenn ich von

der Arbeit im Büro nach Hause kam, waren meine Eltern und mein Bruder immer am Arbeiten, und es hat mich befremdet, nicht mithelfen zu können und ein so anderes Leben zu führen», erzählt sie. Deshalb nahm sie später das Agronomiestudium in Angriff. Jetzt habe sie

zwar keinen eigenen Betrieb, «ich bin aber sehr verbunden mit der praktischen Landwirtschaft. Letzten Sommer war ich zAlp im Wallis, wo ich gemeinsam mit meinem Partner die Verantwortung für 80 Milchkühe, 25 Matschweine und vier Hühner trug.»

**AGRO-IMAGE**

Wenn Agro-Image Schulen besucht, stehen Fachpersonen aus der Landwirtschaft im Schulzimmer und erzählen aus ihrem Berufsalltag. Sie zeigen den Jugendlichen, wie und wo Nahrungsmittel heute produziert werden. Der Unterricht wird in Modulen angeboten, wobei das Modul «Landwirtschaft» die Basis bildet. Darin wird der Bezug der Schüler zum Referenten, dem Bauern, hergestellt. Den Jugendlichen wird bewusst, wie ihre Grundnahrungsmittel produziert werden. Im aufbauenden Modul «Konsum» werden die unterschiedlichen Produktionsweisen im Inland und Ausland verglichen.

Dabei werden die Labels als Entscheidungs- und Orientierungshilfe genutzt. Weitere Module «Markt» sowie «Nachhaltigkeit» sind im Aufbau. Das Unterrichtsprogramm orientiert sich am Lehrplan 21. Die Referenten von Agro-Image werden von Lehrpersonen eingeladen, ihr Angebot ist kostenlos. Agro-Image besucht pro Jahr schweizweit rund 350 Schulen. Träger des Vereins ist der Schweizer Bauernverband. Agro-Image ist ein Teil seiner Basiskommunikation. Die Referentinnen und die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich. Ihnen werden Spesen vergütet. *jul/mgt*

**SONNTAGSWORTE**

## Mit dem Glauben ans Gute viel bewirken



*Die Welt verändert sich in rasantem Tempo, und wir mögen oft den vielen Ereignissen fast nicht mehr folgen. Wir müssen uns immer wieder auf Neues einstellen und uns den Veränderungen anpassen. Das kostet einerseits viel Energie, und andererseits sind wir der immensen Informationsflut ziemlich hilflos ausgeliefert. Wir können uns zwar abgrenzen, indem wir die einschlägigen Informationsquellen wie Radio, Fernseher, Zeitungen und all die digitalen Meldungen ignorieren und meiden.*

*Trotzdem, gänzlich abschotten können wir uns davon nicht und das ist auch gut so. Für grosse Würfe sind wir als Einzelpersonen viel zu klein, aber wir können im Kleinen, in un-*



**Nelson Mandela ist für Gerechtigkeit eingestanden.**  
(Bild: PresidenciaRD)

*serem Umfeld aktiv sein. Alles, was in dieser Welt besser wurde, entstand im Kleinen, in einem Gedanken, einer Einsicht, im Glauben an das Gute. Albert Schweitzer, Mahatma Gandhi,*

*Nelson Mandela, Dietrich Bonhoeffer und viele andere haben mit ihrem Glauben an das Gute im Menschen und mit ihrem Engstehen für Gerechtigkeit und Frieden vorgelebt, dass diese*

*Werte die Welt verändern können. Und solches geschieht auch heute noch und in reichem Masse. All die Menschen, die ihr Leben riskieren, um andern zu helfen, die in Kriegs- und Katastrophengebiete gehen und versuchen, die Not der leidenden Zivilbevölkerung zu lindern, die Kinder unter widrigsten Umständen unterrichten und die Menschen für ihre Selbstversorgung anleiten. Das alles und noch viel mehr geschieht, ohne dass die Medien grosse Schlagzeilen darüber veröffentlichen.*

*Und wir? Ja, auch wir müssen uns mit Sorgen und Problemen auseinandersetzen. Wir haben aber die Möglichkeit, uns Hilfe und Unterstützung zu holen. Für uns ist eigentlich für alle Lebenslagen gesorgt. Sind wir deshalb glücklich und vielleicht gar ein bisschen dankbar?*  
*Magdalena Hugli, Bern*

**FLURFUNK**



«Es ist kaum zu glauben, aber unser JD 920 wurde am 1. März 50-jährig!», schreibt uns Stefan Burri aus Büren an der Aare BE. Weiter beschreibt er, die Geschichte des Traktors: «Der John Deere hat Baujahr 1969 und wurde 3-jährig von meinem Grossvater gekauft. Der 3-Zylinder-Sauger aus Mannheim (D) leistet 37 PS und wurde von 1967 bis 1974 in Blockbauweise gebaut. Ab Baujahr 1971 leisteten die 920er 41 PS. In der damaligen Matra in Zollikofen BE wurde ihm ein Frontlader angebaut. Somit wur-

de er auch zum Mist- und Zuckerrüben-Laden eingesetzt, die dann mit den JF-Wagen mit Überladeband am Bahnhof Büren in die SBB-Wagen überladen wurden. Es waren harte Stunden, aber mit der Sorgfalt des Vaters entstanden nie Schäden am Schlepper, und es ist immer noch die erste Hydraulikpumpe verbaut. Heute hat der JD 920 stolze 12 320 Betriebsstunden und bekam aus diesem Grund Mitte 2016 die verdiente Wachablösung durch einen John Deere 1950 Allrad CC2.» *pd*